

National- und Ständeratswahlen 2019

Ziele

Die Lernenden ...

- ... können erklären, wen die Bürger/innen am 20. Oktober 2019 wählen.
- ... können die Wahlzettel korrekt ausfüllen.
- ... können mit Hilfe von www.smartvote.ch ihre politischen Werte mit Kandidierenden vergleichen.
- ... können sich mit diversen Unterlagen und Hilfsmittel ein Bild über die Kandidierenden machen.
- (... können Aussagen über den Wahlausgang (NR und SR) machen.)



Wer wird gewählt?

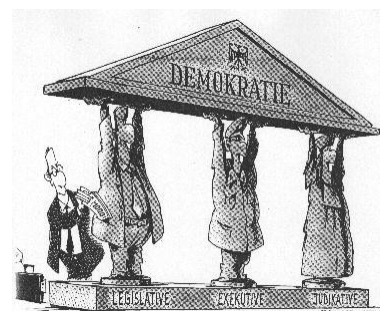
Am 20. Oktober 2019 können Sie (sofern Sie stimmberechtigt sind) mitentscheiden, wer im Parlament (National- und Ständerat / grosse und kleine Kammer) in den nächsten vier Jahren das Sagen hat.

Es werden die _____ Nationalräte sowie die

_____ Ständeräte gewählt.

In meinem Kanton (SG, AI, AR, TG, _____) _____ →

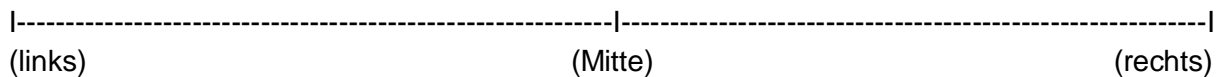
werden _____ Nationalräte und _____ Ständeräte neu gewählt.



Der **Nationalrat** vertritt die **Bevölkerung** der Schweiz. Der **Ständerat** repräsentiert die **26 Kantone**. Beide Räte sind einander gleichgestellt: Alle politischen Geschäfte werden sowohl vom Nationalrat als auch vom Ständerat behandelt und verabschiedet.

Unterschiedliche Parteien verfolgen unterschiedliche Interessen... Sie haben bestimmt auch von **linken und rechten Parteien** gehört, doch was heisst dies eigentlich? Beantworten Sie die beiden folgenden Aufträge und lernen Sie mehr dazu...

Auftrag 1a: Skizzieren Sie das Links-Rechts-Schema der Schweizer Politik auf die folgende Zeile. Welche Parteien stehen links, in der Mitte oder rechts?



Auftrag 1b: Ordnen Sie die folgenden 8 Aussagen ins Links-Rechts-Schema ein, indem Sie die Zahlen in die jeweiligen Felder über den Aussagen schreiben.

Aussagen:

Aussagen:

- 1) Der Staat soll dafür sorgen, dass der Unterschied zwischen Reichen und Armen in der Schweiz und auf der ganzen Welt kleiner wird. Deshalb sollen die Reichen hohe Steuern bezahlen.
- 2) Alle sollen Steuern bezahlen. Die Reichen mehr als die Armen, insgesamt aber möglichst wenig.
- 3) Die Wirtschaft soll möglichst stark wachsen, damit wir unseren Wohlstand erhöhen, die Renten sichern und Arbeitslosigkeit verhindern können. Die Wirtschaft wächst stärker, wenn der Staat möglichst wenig in die Marktwirtschaft eingreift, weil in privaten Unternehmen besser gearbeitet wird als in staatlichen.
- 4) Das Wirtschaftswachstum kann nicht immer so weiter gehen. Wir zerstören dadurch die Lebensgrundlagen für die künftigen Generationen. Zudem sollen Unternehmen der Strom-, Eisenbahn-, Post-, Telekommunikations-, Wasser und auch der Finanzwirtschaft staatlich sein, damit die Versorgungssicherheit und gleiche Preise für alle gewährleistet sind.
- 5) Der Staat soll den Menschen möglichst wenig vorschreiben, wie sie zu leben haben: Kiffen, öffentlich Alkohol in grossen Mengen trinken, gleichgeschlechtlicher Sex, Abtreibung eines Kindes im Frühstadium der Schwangerschaft – all das geht den Staat wenig bis nichts an!
- 6) Der Staat muss für Ruhe und Ordnung sorgen. Die Polizei soll gerade gegenüber Jugendlichen hart durchgreifen dürfen. Der Drogenkonsum sollte konsequent bestraft werden. Der Staat sollte den Internetnutzern viel stärker auf die Finger schauen.
- 7) Die Schweiz sollte viel stärker mit Europa zusammenarbeiten und der EU beitreten sowie die Entwicklungshilfebeiträge für die Ärmsten dieser Welt aufstocken. Es ist zudem positiv, dass Menschen mit unterschiedlichen Nationalitäten in der Schweiz leben.
- 8) Die Schweiz muss ihre Traditionen wahren und ihre Unabhängigkeit sicherstellen. Vor allem darf sie nicht der EU beitreten. Die Schweiz muss zudem verhindern, dass immer mehr Ausländerinnen einwandern und schnell eingebürgert werden.

Auftrag 1c: Verbinden Sie die folgenden Fachbegriffe mit den entsprechenden Erklärungen / Wortbedeutungen mit Hilfe des Internets.

Fachbegriff:		Definition / Bedeutung:
restriktiv		Denkrichtung, welche Liberalisierung befürwortet
Restriktion		begrenzend, einschränkend
Liberalisierung		Aufheben von staatlichen Einschränkungen des freien Marktes (=wirtschaftliche Liberalisierung) oder die Freiheit des einzelnen Menschen (=gesellschaftliche Liberalisierung)
Liberal		Einschränkung
Liberalismus		Freiheitlich, die Freiheit liebend, vorurteilslos

Auftrag 1d: Entscheiden Sie sich, ob Sie der ersten oder der zweiten Aussage zustimmen. Setzen Sie bei der Aussage, der Sie zustimmen, bitte ein Kreuzchen. Markieren Sie zudem „Ihren“ Wert mit einer Farbe.

- 1) Der Staat soll dafür sorgen, dass der Unterschied zwischen Reichen und Armen in der Schweiz und auf der ganzen Welt kleiner wird. Deshalb sollen die Reichen hohe Steuern bezahlen.
- 2) Alle sollen Steuern bezahlen. Die Reichen mehr als die Armen, insgesamt aber möglichst wenig.
- 1) Das Wirtschaftswachstum kann nicht immer so weiter gehen. Wir zerstören dadurch die Lebensgrundlagen für die künftigen Generationen. Zudem sollen Unternehmen der Strom-, Eisenbahn-, Post-, Telekommunikations-, Wasser und auch der Finanzwirtschaft staatlich sein, damit die Versorgungssicherheit und gleiche Preise für alle gewährleistet sind.
- 2) Die Wirtschaft soll möglichst stark wachsen, damit wir unseren Wohlstand erhöhen, die Renten sichern und Arbeitslosigkeit verhindern können. Die Wirtschaft wächst stärker, wenn der Staat möglichst wenig in die Marktwirtschaft eingreift, weil in privaten Unternehmen besser gearbeitet wird als in staatlichen.
- 1) Der Staat soll den Menschen möglichst wenig vorschreiben, wie sie zu leben haben: Kiffen, öffentlich Alkohol in grossen Mengen trinken, gleichgeschlechtlicher Sex, Abtreibung eines Kindes im Frühstadium der Schwangerschaft – all das geht den Staat wenig bis nichts an!
- 2) Der Staat muss für Ruhe und Ordnung sorgen. Die Polizei soll gerade gegenüber Jugendlichen hart durchgreifen dürfen. Der Drogenkonsum sollte konsequent bestraft werden. Der Staat sollte den Internetnutzern viel stärker auf die Finger schauen.
- 1) Die Schweiz sollte viel stärker mit Europa zusammenarbeiten und der EU beitreten sowie die Entwicklungshilfebeiträge für die Ärmsten dieser Welt aufstocken. Es ist zudem eine Stärke der Schweiz, dass Menschen mit unterschiedlichen Nationalitäten in diesem Land leben.
- 2) Die Schweiz muss ihre Traditionen wahren und ihre Unabhängigkeit sicherstellen. Vor allem darf sie nicht der EU beitreten. Die Schweiz muss zudem verhindern, dass immer mehr AusländerInnen einwandern und schnell eingebürgert werden.

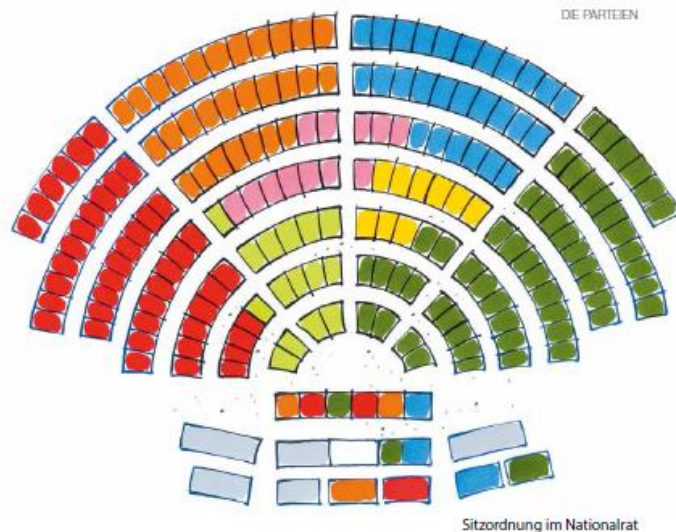
Ergebnis: Aussagen mit der Ziffer 1 sind „linke“ Aussagen. Ich habe insgesamt „linken“ Aussagen zugestimmt. Aussagen mit der Ziffer 2 sind „rechte“ Aussagen. Ich habe insgesamt „rechten“ Aussagen zugestimmt.

Im **Endergebnis** positioniere ich mich

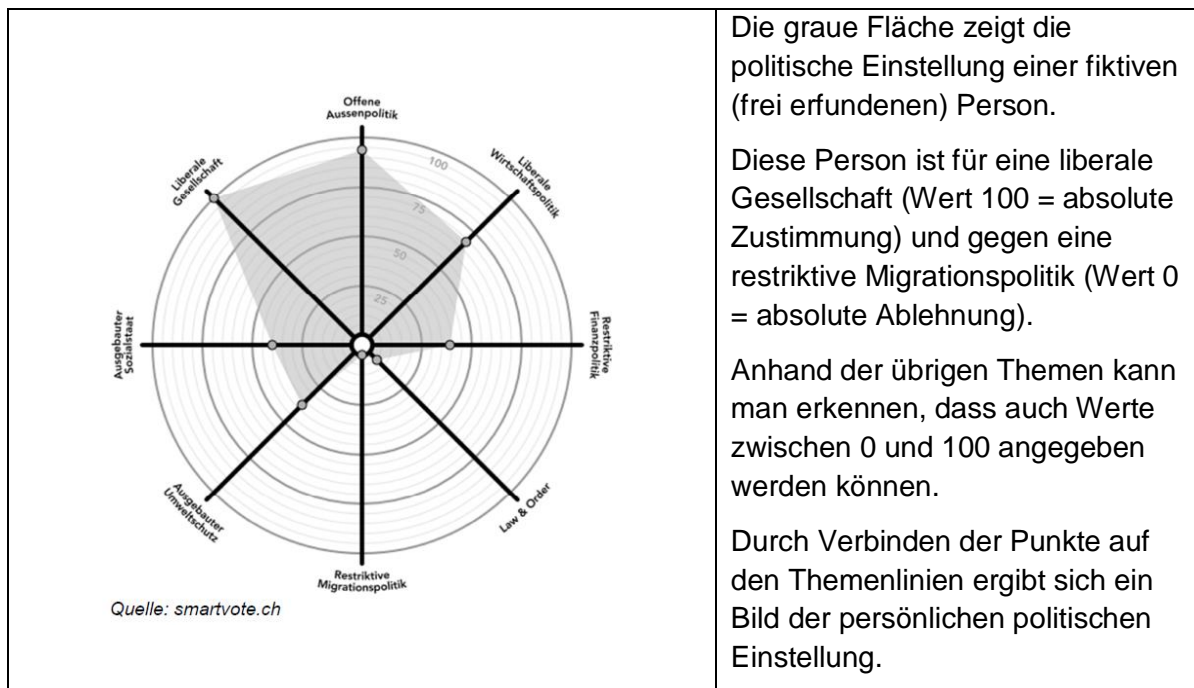
- in der politischen Mitte (Je 2 „linken“ und 2 „rechten“ Aussagen zugestimmt.)
- eher links von der Mitte (3 „linken“ Aussagen und demzufolge einer „rechten“ Aussage zugestimmt.)
- ganz links (Sämtlichen „linken“ Aussagen zugestimmt; demzufolge keiner „rechten“ Aussage zugestimmt.)
- eher rechts von der Mitte (3 „rechten“ Aussagen und demzufolge einer „linken“ Aussage zugestimmt.)
- ganz rechts (Sämtlichen „rechten“ Aussagen zugestimmt; demzufolge keiner „linken“ Aussage zugestimmt.)

Verteilung der politischen Parteien im Parlament

Parteien sind Bindeglieder zwischen Volk und Staat. Für das Funktionieren der Demokratie sind sie unentbehrlich: Sie tragen zur Meinungsbildung bei, rekrutieren Kandidatinnen und Kandidaten für öffentliche Ämter und haben ein Mitspracherecht bei Vernehmlassungsverfahren zu neuen Gesetzen.



Wie ist meine politische Gesinnung (Smartspider)?



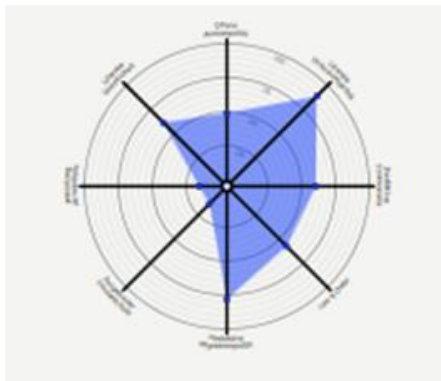
Auftrag 2: Markieren Sie mit einem roten Stift auf den acht Themenlinien Ihre politische Einstellung und verbinden Sie die Punkte anschliessend durch gerade Linien. Die Fläche, die sich so ergibt, stellt Ihre persönliche politische Einstellung dar.

Wen soll ich wählen? Wer von den Kandidierenden hat am ehesten meine politische Gesinnung?







Um auf diese beiden Fragen eine Antwort zu erhalten, hilft Ihnen die folgende Internetplattform: www.smartvote.ch

Auftrag 3: Beantworten Sie online die 31 Fragen zu den Nationalratswahlen. Je klarer Ihre Antworten sind, desto eindeutiger ist die Übereinstimmung. Speichern Sie anschliessend Ihre Antworten. Übertragen Sie anschliessend Ihren Smartspider auf das Beispiel auf Seite 5. Welche Wahlliste wird Ihnen durch das Programm empfohlen? Notieren Sie hier _____

Smartspider



Übereinstimmungstabelle

Kandidierende	Übereinstimmung
1. Joe Walser 1962, SP	 74.2% 
2. Silvia Kündig-Schlumpf 1955, Grüne	 65.5% 
3. Richard Ammann 1959, BDP	 64.6% 

Von wem (Parteizugehörigkeit) könnte dieser Smartspider stammen?

Nationalräte aus dem Kanton Thurgau



Auftrag 4: Schreiben Sie zu der jeweiligen Person die Parteizugehörigkeit unter der Person dazu.

Auftrag 5: Welche Farben stehen für welche Parteien? Färben Sie die Parteien-Kürzel in Aufgabe 4 mit den entsprechenden Farben.

Wie wählen Sie?

Für die Nationalratswahlen stehen Ihnen zwei Arten von amtlichen Wahlzetteln zur Verfügung, vorgedruckte und leere. Nur die amtlichen Wahlzettel sind gültig. Vorgesdruckte Wahlzettel können Sie unverändert lassen oder abändern. Bei den leeren Wahlzetteln sind Sie bei der Zusammenstellung Ihres Wahlmenüs ebenso frei.

Wer einen vorgedruckten Wahlzettel benützt, kann ihn unverändert einlegen. Die Partei erhält so viele Stimmen (Parteistimmen), wie Namen (Kandidatenstimmen) und leere Zeilen (Zusatzstimmen) aufgeführt sind.

Wer einen vorgedruckten Wahlzettel benützt, kann ihn verändern.

a) **Streichen**: Sie können vorgedruckte Namen von Kandidatinnen und Kandidaten durchstreichen. Dadurch erhalten diese Personen keine Kandidatenstimme von Ihnen. Die nun leere Zeile gilt nur als Stimme für die Partei.

b) **Kumulieren**: Sie können einen vorgedruckten Namen handschriftlich wiederholen.

Dadurch erhält diese Person zwei Stimmen. Der gleiche Name darf höchstens zweimal auf dem Wahlzettel aufgeführt werden.

c) **Panaschieren**: Sie können Kandidatinnen und Kandidaten anderer Listen auf Ihren Wahlzettel schreiben. Diese erhalten somit Ihre Kandidatenstimme und deren Partei Ihre Parteistimme.

Wer einen vorgedruckten Wahlzettel benützt, kann leere Zeilen belassen oder sie ausfüllen. Auf den leeren Zeilen können Sie kumulieren und/oder panaschieren. Leergelassene Zeilen auf dem Wahlzettel zählen als Zusatzstimmen für die Partei, die oben auf dem Wahlzettel steht. Insgesamt dürfen nicht mehr Namen auf dem Wahlzettel stehen, als der Kanton Sitze zugute hat.

Auftrag 6: Was wurde auf dem nachfolgenden Wahlzettel gemacht (rot, blau, grün)?



rot: _____

blau: _____

grün: _____



Wer einen leeren Wahlzettel benützt, kann die Bezeichnung und/oder die Nummer seiner bevorzugten Partei selber hinschreiben. Die Bezeichnungen und Nummern finden Sie auf den vorgedruckten Wahlzetteln. Der Wahlzettel muss mindestens einen Namen einer wählbaren Kandidatin oder eines wählbaren Kandidaten enthalten. Auch auf dem leeren

Wahlzettel ist Kumulieren und Panaschieren möglich. Leere Linien werden der von Ihnen notierten Partei als Parteistimmen angerechnet. Fehlen die Bezeichnung und die Nummer der Partei, werden die leeren Zeilen keiner Partei zugeordnet.



Ständeratswahlen

Der Ständerat umfasst 46 Sitze. Unabhängig von seiner Bevölkerungszahl schickt jeder Kanton zwei Vertreterinnen oder Vertreter in die kleine Kammer. Eine Ausnahme von dieser Regel gilt für die sechs früheren Halbkantone Obwalden, Nidwalden, Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden; sie stellen je ein Mitglied. In den meisten Kantonen finden zeitgleich mit den Nationalratswahlen auch Ständeratswahlen statt.

Majorzwahlverfahren bei den Ständeratswahlen

Im Gegensatz zum Proporzsystem gilt beim Majorzsystem die Mehrheit. Es werden diejenigen Personen gewählt, die am meisten Stimmen erhalten. Dieses Verfahren begünstigt grosse Parteien und bekannte Persönlichkeiten.

Die beiden aktuellen Ständeräte aus dem Thurgau



Eberle Roland



Häberli-Koller Brigitte

Roland Eberle (SVP) tritt zurück, Brigitte Häberli-Koller (CVP) tritt nochmals an. Sie wird den CVP-Sitz verteidigen. Auch die im Thurgau dominierende SVP wird sich nicht aus dem Ständerat drängen lassen. Als ihren Kandidaten haben die Delegierten der SVP den Regierungsrat und Finanzdirektor **Jakob Stark** nominiert. Zuvor hatte Stadler-Rail-Chef und Ex-Nationalrat Peter Spuhler abgesagt. Stark wird auch von der FDP unterstützt, die selbst keine Kandidatur stellt. Die Grünliberalen schicken Kantonsrat Ueli Fisch ins Rennen, die SP ihre Parteipräsidentin und Kantonsrätin Nina Schläfli. Beide haben kaum Chancen, könnten aber einen zweiten Wahlgang bewirken.

Zusatzauftrag 6: Fragen zu den National- und Ständeratswahlen 2019

Bestimmen Sie, ob die nachfolgenden Aussagen zu den National- und Ständeratswahlen 2019 und zur Bundesversammlung richtig oder falsch sind. Korrigieren Sie die falschen Aussagen.

- a) Um auf eidgenössischer Ebene abstimmen zu können, muss man Schweizer Bürger und 18 Jahre alt sein.

.....

- b) Der Nationalrat wird im Proporzverfahren gewählt. Dieses Wahlverfahren ist so ausgelegt, dass die Mehrheit entscheidet, wer gewählt ist, während die Minderheit nicht berücksichtigt wird.

.....

.....

.....

- c) Die Wahllisten für die Eidg. Wahlen dürfen nur handschriftlich ausgefüllt oder verändert werden. Schreibmaschine oder Computer z.B. dürfen nicht benützt werden.

.....

- d) Der Nationalrat wird alle sechs Jahre neu gewählt.

.....

- e) Die Sitze im Nationalrat werden nach Bevölkerungszahl auf die 26 Kantone verteilt. Je mehr Einwohner ein Kanton also hat, desto mehr Sitze stehen ihm zur Verfügung.

.....

- f) Im Ständerat hat jeder Kanton zwei Vertreter.

.....

Hilfreiche Internetseiten

<https://www.ch.ch/de/wahlen2019/>

<http://www.ich-will-waehlen.ch/>

<http://www.srf.ch/news/wahlen/wahlen15-wahlhilfe/so-haben-sie-2011-gewaehlt>

www.admin.ch

